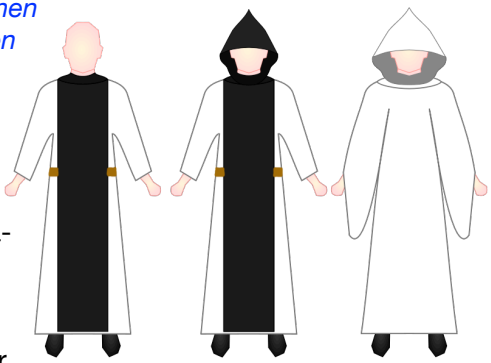
Die Herren von Engelszell:

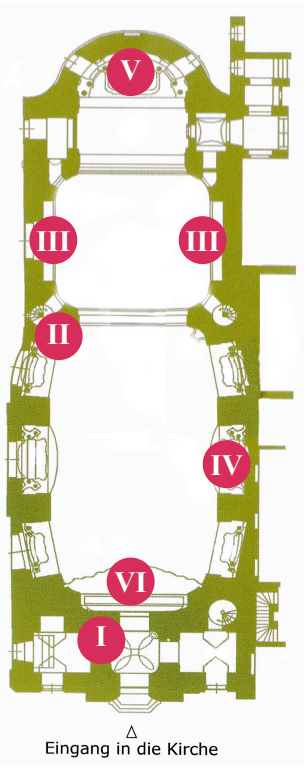
Begeben Sie sich auf einen Weg in 5 Stationen durch die Kirche, bei dem Sie mehr über den Orden der Trappisten und die bewegte Geschichte des Stifts Engelszell erfahren.



Die Ordenstracht der Trappisten ist vergleichbar mit jener der Zisterzienser: weißer Habit, schwarzer Schulterüberwurf (Skapulier) und als Chorkleidung die weiße Mönchskukulle; Trappisten tragen einen ledernen Gürtel anstatt der schwarzen Stoffbinde (das Cingulum) mancher Zisterzienser.

Station I Grabstein Erbauer der barocken Kirche

Auf dem Grabstein im spätbarocken Zopfstil ist Abt Leopold Reichl (+1768) dargestellt. Er war der letzte Engelszeller Zisterzienserabt.



△
Eingang in die Kirche

Die Geschichte des Klosters Engelszell:

1293 *Kloster Engelszell wird vom Passauer Bischof Wenrhart (Berndhard) von Prambach gestiftet. Zweck: gastlicher Ort für Reisende auf dem Weg von Passau nach Linz und Erholungsort mit gesunder Luft für Passauer Bischöfe. Die Zisterzienser von Wilhering sind mit der Durchführung betraut worden.*

1577 *aufgrund der Pest, der Reformation und einem unglücklichen Abt verlassen alle Mönche das Kloster, das bis 1631 ohne Mönche und teilweise unter weltliche Verwaltung gestellt.*

1699 *brennt das Kloster bis auf den Kapitelsaal komplett ab.*

Ab 1747 *schafft es Abt Leopold Reichl trotz vieler Schulden das Kloster neu aufzubauen. Im Konvent finden sich zur Blütezeit 26 Mönche zum Gebet ein.*

1786 *Einen Tag nach dem Tod von Abt Leopold Reichl lässt Kaiser Josef II. das Kloster sperren und das Silber und die Bücher verkaufen.*

1788 *Die Chrisman-Orgel wird nach Linz geholt.*

Bis 1924 *wird das Kloster teilweise zum Schloss und wechselt öfter den Besitzer.*


Ansicht von Georg Matthäus Vischer um 1667/68

1925 *kaufen die Trappisten das Kloster und ziehen ein. Der Höhepunkt mit 73 Konventsmitgliedern wird erreicht.*

1939 *wird das Kloster von den Nazis beschlagnahmt und einige Mönche verhaftet und werden im KZ Dachau ermordet.*

1945 *Die zurückgekehrten Mönche führten das in den Kriegsjahren eingeführte Pflegeheim weiter, welches heute von der Caritas betreut wird. Das Mutterhaus bleibt bis heute das Kloster Ölenberg im Elsass.*

© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at

Station II Kanzel von Wessobrunner Stuckkünstler J.G. Üblher

Diese reinste Rokoko-Kanzel als Verkündigungsort der unverfälschten Glaubenslehre nach der Gegenreformation. Der Mitbegründer des Zisterzienserordens Bernhard von Clairvaux (1090-1153) hält in der Hand die Leidenswerkzeuge Christi (Kreuz, Stab mit Essigschwamm und Lanze) und stürzt den im Dialog besiegten Philosophen und Theologen Abaelard in die Tiefe.

Geschichte der Trappisten

Der heilige Benedikt von Nursia (480-547) verzichtete auf eine Karriere in der Weltstadt Rom und widmete sein Leben der Gottsuche. Er gründete den Orden der Benediktiner und die Ordensregel „Ora et labora – Bete und Arbeite“.


Abt Armand-Jean

Der Benediktiner Abt Robert findet, dass im Ende des 11. Jahrhunderts eine Umkehr und stärkere Besinnung auf der Suche nach Gott nötig ist. Er gründet das Kloster Cistercium (Cîteaux) und damit den Orden der Zisterzienser. Der heilige Bernhard von Clairvaux gibt in dieser Phase wichtige Impulse.

Abt Armand-Jean le Bouthilier de Rancé zieht sich im 17. Jahrhundert in die Abtei La Trappe zurück und gründet die Trappisten, die sich einer genaueren Betrachtung der ursprünglichen Mönchsregel (Strengen Observanz) verpflichtet fühlen.

Station III Chorgestühl von Josef Deutschmann (1763)

Das wundervolle Rokoko-Chorgestühl ist der Ort, wo sich die Trappisten zum Gebet und zur Anbetung einfinden, daher sind auf den Relieftafeln auch zwei Anbetungsszenen dargestellt, die Hirten und die Heiligen drei Könige bei der Geburt Christi.

Von Zisterziensern unterscheiden sich Trappisten hauptsächliche durch das gemeinsame Chorgebet, da sie sich nicht um Pfarreien oder Schulen kümmern, sondern sich nur der Klosterarbeit und dem Gebet widmen.

Die Strenge Tagesordnung lautet:

4.00 Vigil (das erste gemeinsame Chorgebet, etwa eine Stunde)
6.30 Laudes (Morgenlob) mit anschließender Messe
3 Stunden Zeit für Arbeit
11.45 Sext
12.00 Mittagessen und Mittagsruhe
14.00 Non
Zeit für Arbeit
17.15 Vesper und stille Andacht
18.00 Abendessen
19.20 Konventlesung
19.30 Komplet (mit Salve Regina) danach Nachtruhe

Die Chorgebete finden aber nicht in der ungeheizten Kirche statt, sondern in einer kleinen Wochentagskapelle. Nur zum Hochamt an Sonn- und Feiertagen ziehen die Mönche um 11.00 in die Kirche.

© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at

Station IV Tür zum Konvent von Josef Plattner aus dem 20. Jh.

Die reich geschnitzte Tür führt in den (nicht öffentlich zugänglichen) Konventsbereich / Klosterbereich und dient an Hochfesten dem feierlichen Einzug der Mönche in die Kirche. Auf den Türreliefs sind Darstellungen des Stifters von Englszell, Wernhart (Bernhard) von Prambach und des barocken Bauherrn Abt Leopold Reichl.







Die Produkte des Klosters sind:

Ein „Trappisten-Käse“, der nach Engelszeller Rezeptur im Zisterzienserstift Schlierbach hergestellt wird.

Die berühmten Liköre aus hauseigener Produktion, vom Marillen- bis zum Eierlikör. Am populärsten ist der Magenbitter, aus mehr als vierzig Kräutern gebraut, nach einem Rezept, das ein Schweizer Apotheker dem Kloster verkauft hat.

Seit 2012 wird das Trappisten-Bier Gregorius (dunkles Trippel) und Benno (helles Dubbel) selbst gebraut.

Alle Produkte sind an der Klosterpforte oder im Online-Shop zu erhalten: www.stift-engelszell.at

Station V Statuen von J.G. Üblerer

Die beiden inneren Figuren stehen thematisch mit dem zweiten (1147-49) der mittelalterlichen Kreuzzüge zur Eroberung des Heiligen Landes in Zusammenhang. Die Initiatoren für diesen Kreuzzug waren, der Ordensvater der Zisterzienser Bernhard von Clairvaux und **Papst Eugen III**, der an der Säule links vom Altarbild dargestellt ist. Rechts gegenüber ist **Bischof Reginbert von Passau** mit der Kriegsfahne, die auf seine Teilnahme an diesem Kreuzzug hinweist. An den äußeren Säulen zwei Bischöfe aus jener Zeit, **Konrad II. von Salzburg und Otto von Freising**, vorher Abt des Zisterzienserklosters Morimond.

Entmystifizierung von Legenden

„Trappisten schweigen nicht immer!“

Nein, Trappisten schweigen nicht ihr ganzes Leben lang. Es gibt freilich innerhalb der Klausur einige „regulare“ Orte, an denen möglichst überhaupt nicht geredet wird, und wenn dann nur im Flüsterton. Die gemeinsamen Mahlzeiten werden schweigend eingenommen. Es gibt dazu aber eine Tischlesung.

„Trappisten schlafen nicht in Särgen!“

Die Mönche hatten früher für die Nacht einen eigenen Habit (Ordenskleid) und wurden darin beerdigt, ohne Sarg. Man konnte also sagen, dass ein Trappist schon zu Lebzeiten in seinem Sarg schlief.

© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at

Station VI Orgel

Auch die Orgel hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Abt Leopold beauftragte nach dem Bau der Kirche den berühmten Orgelbauer Franz Xaver Krismann (oder Chrisman) mit dem Bau der Orgel. 1786 nach der Aufhebung des Klosters wurde sie aber ausgebaut (ohne das Rokoko-Prospekt) und im Alten Dom von Linz eingebaut. Der damalige Domorganist und berühmte Komponist Anton Bruckner hat sie nach seinen Wünschen zur heute einzigartigen Brucknerorgel umgebaut.
1996 konnte mit vielen Spenden endlich wieder eine Orgel mit 28 Registern und 1640 klingenden Pfeifen eingebaut werden.

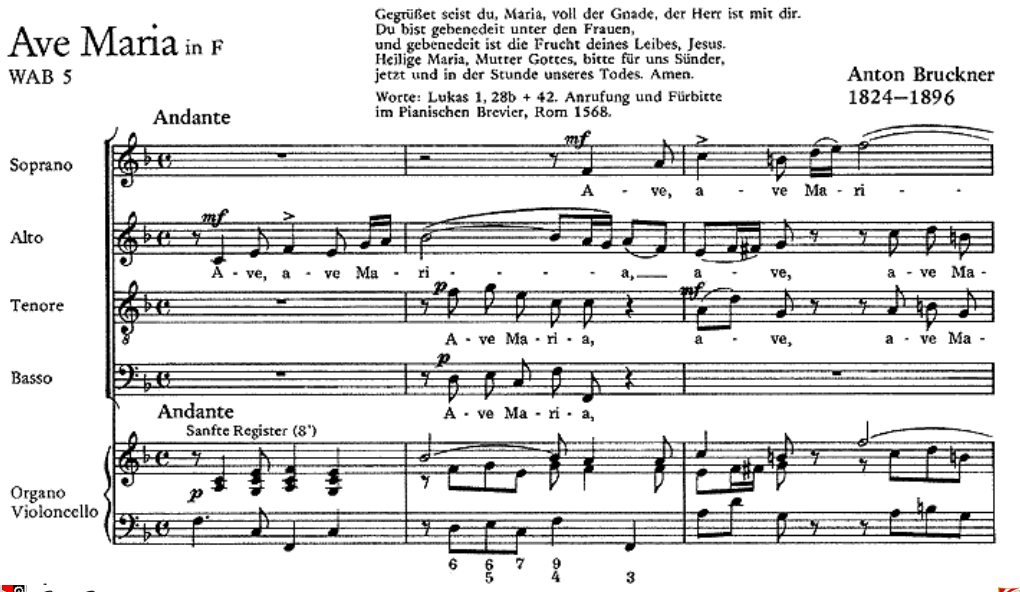




AUSFLUGS-TIPP nach LINZ:

Die Stiege im Nordturm, die Bruckner unzählige Male zu „seiner" Orgel hinaufgegangen war, wurde im Jahr 2011 zu einem kleinen Brucknermuseum, der „Brucknerstiege" umgestaltet. Sie enthält jetzt Vitrinen, eine Hörstation und oben im Chorraum den Blick auf die Brucknerorgel.





© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at